

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **2 (1876)**

Heft 31

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

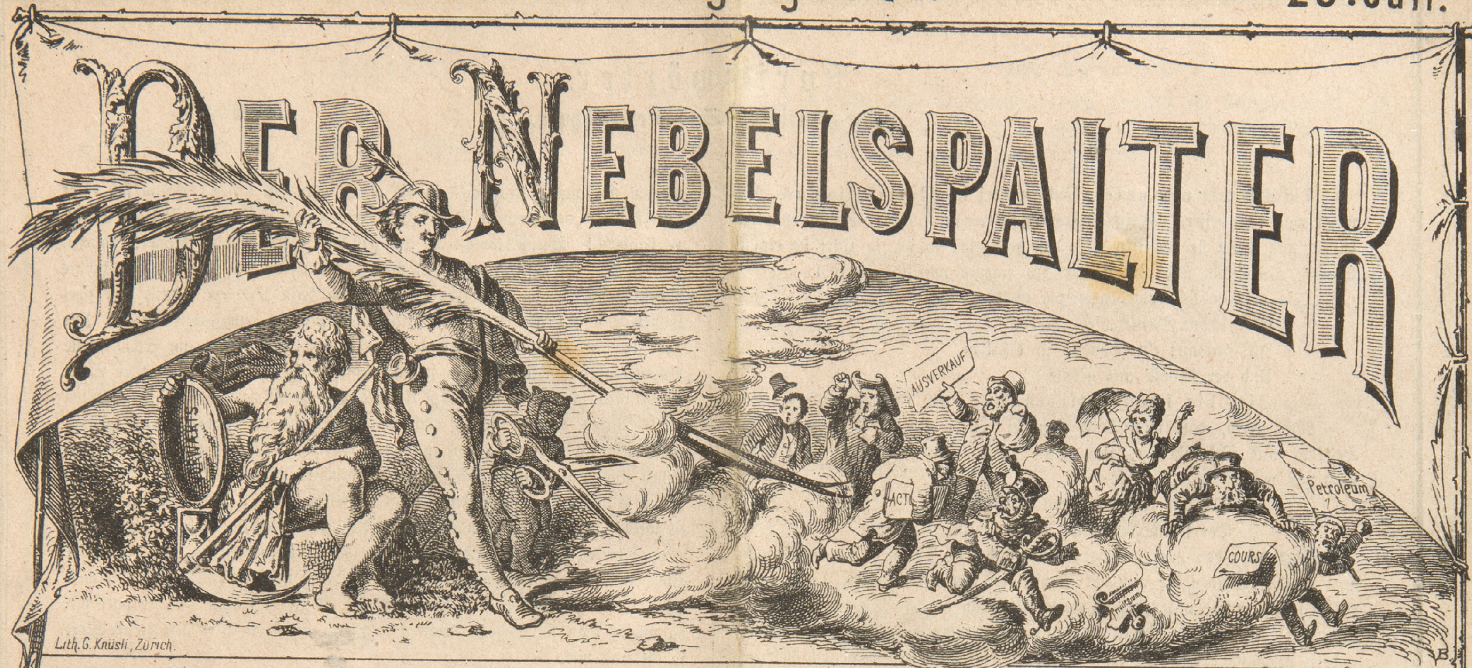
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustriertes humoristisch-sathrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nöthli, Strehlgasse 29.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen; franko für die Schweiz: für 6 Monate Fr. 5, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Egypten und die Vereinigten Staaten Nordamerikas per 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika, Asien und Australien per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22. Einzelne Nummern 25 Cts.

In's Schwarze!

Preisend mit viel schönen Reden
Unser's Bundes Ideal
Säßen viele tausend Schützen
Einst im großen Speisesaal.

Tausende von Schüssen krachten
Auf Lausanne's weiter Flur,
Alle nur zum Wohl des Landes,
Zu Helvetiens Frommen nur.

Jetzt, nach kühn vollbrachtem Werke,
Bient Erholung sich und Lust;
Sich am Redefluß zu laben
Drängts die wadere Schützenbrust.

„Eidgenossen, Waffenbrüder“,
Tönt's von der Tribüne her,
Worte strömen von den Lippen
Hageldicht und inhaltschwer.

„Freiheit, Gleichheit“ hört man's schallen,
Bravorufe zwischendrein;
„Hoch!“ und in einander prallen
Hundertfach die Gläserreih'n.

Landammänner, Bundesräthe,
Matadoren des Kantons —
Alle blasen voll Begeisterung
In das Horn des Jubeltons.

Sie, des Vaterlands Atlanten
Dürfen jeko, ohne Fack,
Frei zum freien Volke sprechen
Und sie thun's mit viel Geschmack.

Was sie fühlen, das ist menschlich,
Was sie sagen, das ist wahr!
Und die Wälschen wollen's hören,
Daß Ihr Fest das schönste war.

»La fête a été unique,
Rien ne peut s'y comparer,
Glorieuse et magnifique,
Oui, oui, chers confédérés«.

Zwar die Wälschen, diese Säulen
Rechter Kantoneserei
Haben ja zumeist versalzen
Den Soldatensteuerbrei.

Doch als Gast darf man's nicht sagen,
Was man von dem Punkte denkt
Und was alles (sehr bedeutsam)
An dem Resultate hängt.

Und drum spricht man euphemistisch
Und in süßer Höflichkeit:
„Liebe Wälsche, was Ihr thatet,
Hat uns den noch hoch erfreut.“

Denn Ihr steht zu Eurer Meinung
Männiglich, als Söhne Tells,
Und die Schweiz bedarf zum Heile
Noch solch' starren, spröden Fels.

Sind wir auch nicht einer Meinung,
Sind wir doch im Herzen eins:
Eidgenossen, Waffenbrüder,
Glieder eines Hauptvereins.

Stimmt Ihr auch im Referendum
Negativ —, was hat's für Noth?
In uns allen lebt der Geist ja,
Der in Freiheitsflammen loht! —

„Bravo!“ rufen alle Baudois,
Und im Stillen denken sie:
»Pays de Vaux, bijoux des bijoux,
C'est toi qui es la patrie.«

Gibt uns unsre Epauletten,
Nur mit diesem Kleinod sein
Wollen wir, statt Kantonesen,
Wieder Eidgenossen sein. —

Preisend mit viel schönen Reden
Ihrer Länder Werth und Zahl,
Säßen viele tausend Schützen
Zu Lausanne beim Pokal!